

## BDS-Newsletter 2/2017 (Newsletter Nr. 76) Glücksburg, Gutweiler, Hamburg, Teising im März 2017

### Der BDS ist das Netzwerk und die Interessenvertretung für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler in der Praxis

Seit 1976 haben sich bundesweit Soziolog/innen und Sozialwissenschaftler/innen im BDS zusammengeschlossen und miteinander vernetzt, um gemeinsame Interessen öffentlich zu vertreten und das Bild der Profession in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Eine Mitgliedschaft im BDS und die verbandspolitische Arbeit helfen dabei, das Bild der vielfältigen Tätigkeiten von Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, informieren Sie sich gern unter [www.bds-soz.de](http://www.bds-soz.de) oder nehmen direkt Kontakt zu uns auf: [Info@bds-soz.de](mailto:Info@bds-soz.de).

### Wichtiger Hinweis

Der Newsletter erscheint sechsmal jährlich (immer in den geraden Monaten). Redaktionsschluss ist der 5. des ungeraden Monats. Es ist wichtig, dass wir in der Redaktion Texte, Ankündigungen oder Termine erhalten! Wir weisen darauf hin, dass bei Artikeln im Newsletter die Verantwortlichkeit bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren liegt. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle oder das Redaktionsteam. Kontakt: [newsletter-redaktion@bds-soz.de](mailto:newsletter-redaktion@bds-soz.de)  
Annette Alberer-Leinen, Verena Becker, Dr. Sabrina Böhmer, Ursula Hoffmann

### Wir gratulieren unseren Jubilaren zum

#### • 40sten Mitgliedsjubiläum

Herrn Dipl. Sozialwiss. Heiko M. Kosow, Münster  
Herrn Dipl. Soz. Gert Habelitz, Berlin

#### • 35sten Mitgliedsjubiläum

Herrn Dr. sc. pol. Jürgen Lange, Bad Oldesloe  
Herrn M.A. Peter Sutterer, Freiburg

#### • 30sten Mitgliedsjubiläum

Herrn Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Bern/Schweiz  
Herrn Kurt F. Schobert, Mering  
Herrn Prof. Dr. Dipl. Soz. Frank Hirtz, Davis CA 95616/USA  
Herrn Dr. Rainer Schwarzenhal, Odenthal-Blecher  
Frau Dipl. Soz. Ingeborg Grau, Wuppertal  
Frau Dr. Margot Ambs-Dapperger, München

#### • 25sten Mitgliedsjubiläum

Herrn M.A. Christoph Meisner, Reutlingen  
Frau Dipl. Soz. wiss. Irene Pawellek, Gelsenkirchen  
Herrn Dipl. Soz. Kurt Stecher, Kusterdingen  
Herrn Dipl. Soz. Arne Kalski, Büchen  
Frau Dr. Martina Wegge, Hilden  
Herrn Dr. Johannes Bauerdick, Dortmund  
Herrn Dipl. Sozialwirt Rolf Bräuer, Ilsede  
Herrn Hans-Dieter Hahn, Stuttgart  
Herrn Thomas Laakmann, Remscheid  
Herrn Dipl. Soz. Martin Kohler, Berlin  
Frau Dipl. Soz. Erika Schwefel, Berlin  
Herrn Dipl. Soz. Reinhard Hantke, Frankfurt a. M.

Frau Dr. Ingrid Barb-Priebe, Ratingen  
Herrn Dr. Josef Hilbert, Gelsenkirchen  
Herrn M.A. Richard Schmidt, Treuchtlingen  
Herrn Prof. Dr. Andreas Lange, Bermatingen

### Neues aus der Fachgruppe Verwaltung:



Sprecher der Fachgruppe Verwaltung:  
Prof. Dr. Johanna Groß (NSI Hannover)

Die Fachgruppe Verwaltung hat sich 2007 auf der Tagung "Angewandte Soziologie in der Verwaltung" in Hof gegründet. In ihr sind Soziologinnen und Soziologen organisiert, die in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung tätig sind. Ziel der Fachgruppe ist es, die soziologische Arbeit innerhalb der öffentlichen Verwaltung als auch den soziologischen Blick auf die Verwaltung zu stärken und miteinander zu verbinden.

Zu den Themen der Fachgruppe gehören u.a.:

1. Soziologische Ausbildung von Verwaltungsbeamten des gehobenen und höheren Dienstes;
2. Fortbildungen von Verwaltungsbeamten mit soziologischen Inhalten;
3. Soziologische Beratung bei Veränderungsprozessen durch die Verwaltungsreform;
4. Durchführung von Befragungen und andere Dienstleistung für die öffentliche Verwaltung;
5. Fragen der Personal- und Organisationsentwicklung bzw. des Qualitätsmanagements.

Zu den Aufgaben der Fachgruppe gehört u. a.:

1. Vernetzung in der öffentlichen Verwaltung tätiger Soziologinnen und Soziologen;
2. Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Bezug auf soziologische Studieninhalte für Verwaltungsbeamte;
3. Stärkung der Profession innerhalb der Verwaltung;
4. Durchführung von Tagungen mit Verwaltungsbezug.

Die Fachgruppe gibt eine Buchreihe mit dem Titel *Verwaltungssoziologie* heraus. Bisher sind erschienen:

- Band 1: Soziologie in der öffentlichen Verwaltung. Ausbildung, Beratung, Anwendung. Norderstedt 2008.  
Band 2: Korruption und neue Staatlichkeit. Perspektiven sozialwissenschaftlicher Korruptionsforschung. Norderstedt 2010.  
Band 3: Bürgerkommune: Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und kommunale Genehmigungsverfahren. Norderstedt 2014.  
Band 4: Soziologie und Polizei. Zur soziologischen Beschäftigung mit und für die Polizei. Norderstedt 2015.  
Band 5: Sozialwirtschaft. Norderstedt 2016.

### Senatswahlen 2017: Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten

Die 2013 gewählten Senatsmitglieder (13 Mitglieder) scheiden nach vier Jahren Amtszeit aus. Für die Amtsperiode 2017 - 2021 finden Neuwahlen statt. Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten sind per E-Mail oder schriftlich bis zum 21. Juli 2017 beim Wahlausschuss (Cornelia Keller-Ebert) oder beim Senatssprecher (Antonius Schröder) einzureichen.

Die neuen Mitglieder werden zur letzten Senatssitzung 2017, die voraussichtlich Mitte November 2015 stattfinden wird, eingeladen. Der neu zusammengesetzte Senat (insgesamt 25 Mitglieder) wird u.a. Senatssprecher/in und Stellvertretung sowie Rechnungsprüfer/in und Wahlausschuss neu wählen. Die Vorbereitung der Wahlen und die Stimmenauszählung erfolgen durch den Wahlausschuss.

Kontakt:

Wahlausschuss: Cornelia Keller-Ebert, Beller Weg 3, 50858 Köln;  
E-Mail: [cornelia.keller-ebert@bds-soz.de](mailto:cornelia.keller-ebert@bds-soz.de)  
Senatssprecher: Antonius Schröder, TU Dortmund - Sozialforschungsstelle,  
Evinger Platz 17, 44339 Dortmund  
E-Mail: [antonius.schroeder@bds-soz.de](mailto:antonius.schroeder@bds-soz.de)

## Aus den Regionalgruppen

Neben der Kommunikation in den sozialen Netzwerken unterstützt der BDS auch die persönlichen Kontakte unter den Verbandsmitgliedern durch sogenannte Regionalgruppenarbeit. In vielen Landesteilen gibt es diese bereits und sie sind (wie auch unsere Mitglieder) sehr unterschiedlich. Die aktiven Gruppen werden von den jeweiligen Sprechern organisiert und können auch jederzeit Unterstützung durch den Vorstand des Verbandes anfragen.

Für den nun regelmäßig alle zwei Monate erscheinenden Newsletter werden die regionalen Termine rechtzeitig erscheinen.

## RG Essen

Termine in Essen und Umgebung – koordiniert von K. J. Kügler & P. Wiesemann

## RG Berlin

Wir suchen nach Personen (Mitglieder/Interessierten), die zusammen mit *Christopher Böhm* und *Matthias Horwitz* eine Neuausrichtung der Gruppe angehen.

Diejenigen, die Lust haben, diese für den Verband wichtige Aufgabe mit ihrer Energie und ihrer Kreativität anzugehen und sich insbesondere an der Planung von Veranstaltungen beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, sich zu melden. Auch wer sich vorstellen kann, die Betreuung der Website der Regionalgruppe (<http://bdsberlin.wordpress.com>) zu



Lesung am 16.2.17,  
Foto: Ursula Hoffmann

übernehmen, wird gebeten, dies über die unten genannte E-Mail mitzuteilen. Auf Ihre Nachrichten freut sich *Matthias Horwitz* unter: [regio-berlin-horwitz@bds-soz.de](mailto:regio-berlin-horwitz@bds-soz.de) oder [regio-berlin@bds-soz.de](mailto:regio-berlin@bds-soz.de).

## RG Nord

Am Freitag, den 19. Mai, findet um 17:30 Uhr das nächste Treffen der Regionalgruppe Nord in Hamburg statt.

Auf dem Programm stehen für diesen Abend gleich zwei Neuheiten:

1. Wir freuen uns, an diesem Abend zwei ReferentInnen begrüßen zu dürfen, die uns mit ihren knackig aufbereiteten Vorträgen aufzeigen, welche interessanten Berufsfelder auf Soziologinnen und Soziologen warten (können). Zudem werden wir Einblicke in ein erfolgreich abgeschlossenes Masterprojekt, entstanden an der Christian-Albrechts-Universität, erhalten.

Wir begrüßen *Jana Gierahn*, die uns aufzeigt, wie sich straffällig gewordene Patienten sozial in der Forensischen Psychiatrie verorten. Dazu hat *Jana Gierahn* eigene Interviews in der Forensischen Psychiatrie in Rostock geführt und umfangreich ausgewertet. Sie wird neben ihren Ergebnissen auch von dem Feldzugang und den damit verbundenen Besonderheiten berichten sowie einen Einblick geben, wie sich das Feld für SoziologInnen darbietet.

Zudem wird *Patrick Stoltenberg* zu Gast sein und uns in seinem Vortrag die Herausforderungen der psychosozialen Beratung

aufzeigen – insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich die psychosoziale Beratung als interdisziplinäres Konzept an der Schnittstelle zwischen Soziologie und Psychologie befindet. In diesem Sektor Tätige müssen dementsprechend theoretische und empirische Kenntnisse aus beiden Disziplinen verinnerlicht haben, um den individuellen Herausforderungen der AdressatInnen adäquat begegnen zu können.

Wir treffen uns auf dem *Campus der TU Hamburg-Harburg*. Die Adresse lautet: *Technische Universität Hamburg am Schwarzenberg-Campus 1, Gebäude A, Raum 2.79 (2. Stock)*.

Im Gebäude selber werden Hinweisschilder den Weg zu dem Raum ausweisen. Detailliertere Informationen senden wir euch für eure Anfahrt auch noch einmal gesondert mit der Ankündigung der Veranstaltung zu.

Wir hoffen sehr, dass sich trotz des geänderten Veranstaltungsortes viele Interessierte zu einem interessanten Abend und netten Austausch zusammenfinden.

Nach unserem Treffen im Mai steht auch schon bald der nächste BDS-Höhepunkt an:

Die Tagung für angewandte Sozialwissenschaften (TAS) vom 09.-11.06. in Dortmund.

*Linda Dürkop-Henseling* und *Claudia Obermeier* werden mit Vorträgen auf der Tagung vertreten sein (beide am Samstag). *Hartmut Genz* bietet am Samstagvormittag ein sehr spannendes Tutorial an, in dem es um „visuelles Denken leicht und schnell erlernen“ geht.

Die Regional-Gruppe ist auf der TAS gut vertreten und wir würden uns natürlich freuen, auch dort viele bekannte Gesichter wieder zu treffen. Für Abstimmungen und Austausch dazu stehen wir gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns sehr auf euer Kommen und ein Wiedersehen im Mai – und hoffentlich auch im Juni!

Herzliche Grüße

*Claudia Obermeier* und *Linda Dürkop-Henseling*

Weitere Termine für den Spätsommer werden bekannt gegeben. Zu den jeweiligen Veranstaltungen erhaltet Ihr rechtzeitig gesonderte Einladungen. Fragen und Informationen: [linda.duerkop-henseling@bds-soz.de](mailto:linda.duerkop-henseling@bds-soz.de)

## RG Rhein/Ruhr

Hallo Alle,

über die regen und vor allem positiven Rückmeldung habe ich mich sehr gefreut - Danke dafür! Hier die endgültige Terminplanung:

- 28.4. - 18:00 Uhr: Stellungnahmen des Berufsverbandes Diskussion pro/contra (*Kati Kügler*) in Essen (Unperfekthaus)
- 9.-11.6.: TAS in Dortmund vom BDS (unabhängig von unserer Regionalgruppe, aber eine spannende Veranstaltung des Berufsverbandes)

- 1.7. - 11:00 Uhr: Klettergarten in Wetter (wo wohl?)

- 1.9. - 18:00 Uhr - Vortrag und Diskussion zu Sozialmonitoring (*Margarethe Kubitzka*) in Essen (Unperfekthaus)

- 13.10. - 18:00 Uhr: Vortrag zur Mediation (*Rita Birringer*) in Essen (Unperfekthaus)

- 15.12. - 18:00 Uhr: Vortrag Sozialpsychiatrie (*Dr. Jörg Kalthoff*) in Hattingen (Ort wird noch bekannt gegeben) mit Weihnachtsmarkt und Abendessen

Für die Termine im März, Juli und Dezember brauche ich unbedingt verbindliche Anmeldungen, damit ausreichen Platz bzw.

Klettergeschirre vorhanden sind.  
Viele liebe Grüße bis hoffentlich schon zum Brunch  
Kati Kügler [K.Kuegler@en-kreis.de](mailto:K.Kuegler@en-kreis.de)

## Wie geht es weiter mit dem Akkreditierungswesen?

Autor: Wolfram Breger, Februar 2017

Im Februar 2016 hatte das Bundesverfassungsgericht entschieden, dass das seit Ende der 1990er Jahre in Deutschland in Umsetzung des „Bologna“-Prozesses eingeführte Verfahren zur Genehmigung neuer Studiengänge – „Akkreditierung“ – mit dem Grundgesetz unvereinbar ist (siehe Pressemitteilung des BVerfG v. 18. März 2016). Dieses in allen Bundesländern außer Sachsen und nur bedingt in Mecklenburg-Vorpommern praktizierte Verfahren besteht darin, dass neue Studiengänge von Akkreditierungsagenturen (mit Hochschullehrern, Studierenden- und Praxisvertretern als Gutachtern und Entscheidern) geprüft und mit einem Siegel des Akkreditierungsrates genehmigt werden. Die Agenturen, etwa zehn in Deutschland tätige, sind eingetragene Vereine; ihre Mitglieder sind Hochschulen (Universitäten, [Fach-]Hochschulen und vergleichbare Einrichtungen) und Berufsverbände, so der BDS bei der Agentur ACQUIN. Der Akkreditierungsrat als Kontrollgremium ist Organ einer Stiftung nach Landesrecht Nordrhein-Westfalen; seine Mitglieder werden von Hochschulrektoren- und Kultusministerkonferenz berufen.

In diversen Grundsatz- und Einzelbeschlüssen haben Kultusminister- und Hochschulrektorenkonferenz in der Vergangenheit die Akkreditierungspraxis geregelt, ohne Gesetzgebungsverfahren in den Ländern.

Das BVerfG kritisiert zum einen diese mangelhafte Rechtsgrundlage, zum anderen moniert es, dass im Akkreditierungsrat die Vertretungen der Hochschulen nicht die Mehrheit haben, die grundgesetzliche Wissenschaftsfreiheit hier also nicht realisiert sei. Es gibt den Bundesländern bis Ende 2017 Zeit, um entsprechende Gesetzgebungen zu schaffen und ggf. einen Staatsvertrag abzuschließen.

Monatelang war nach außen hin Funkstille in der Angelegenheit. Im September ging es los. Das Procedere spricht für sich. Am Freitag, 23.9., veranstaltete der Akkreditierungsrat eine Information für die Akkreditierungsagenturen. Dabei wurde deutlich, dass ein Entwurf für einen Länder-Staatsvertrag vorliegt, der jedoch im Einzelnen weder dargestellt noch diskutiert wurde. Deutlich wurde nur, dass die Neuregelung auf eine Stärkung der Kompetenzen des Akkreditierungsrates hinauslaufen sollte, der sich in Zukunft sämtliche Entscheidungen über Akkreditierungen (Programm- oder Systemakkreditierungen) vorbehalten will. Eine Personalaufstockung wurde in diesem Zusammenhang bereits avisiert. Für den 27.9. wurden anschließend die Agenturen zu einer Informationsveranstaltung beim Wissenschaftsministerium NRW eingeladen – die Einladung erfolgte am 21.9., also nicht einmal eine Woche vorher. Deshalb blieb mindestens eine Agentur diesem Treffen fern.

Am 29.9.16 fand eine Konferenz der Amtschefs der Ministerien statt, um den erwähnten Entwurf abzustimmen. Auf der Sitzung der KMK Anfang Oktober gab es offenbar erhebliche Unstimmigkeiten. Mecklenburg-Vorpommern bestand auf der in seinem Hochschulgesetz verankerten Möglichkeit, neben den akkreditierbaren Studiengängen Bachelor/Master auch weiterhin Diplom- oder Magister-Abschlüsse zu vergeben. Ähnlich auch Stimmen aus Sachsen und Thüringen. Gegen die Aufnahme eines solchen Passus in den möglichen Staats-

vertrag sperrte sich Hessen (vgl. Deutsche Universitäts-Zeitung 12/2016, S. 20-21). Von den seitherigen KMK-Sitzungen Oktober und Dezember 2016 gibt es bislang keinerlei Verlautbarung dazu. Jedoch positionierte sich die Hochschulrektorenkonferenz. In einem mehrseitigen Beschluss der Mitgliederversammlung vom 8.11. tritt sie für eine Zentralisierung auf allen Ebenen ein (vgl. [www.hrk.de](http://www.hrk.de)):

1. Alle Beschlüsse über Akkreditierung sollen nur noch vom Akkreditierungsrat gefasst werden, gestützt auf „gebündelte“ Vorlagen seiner Geschäftsstelle. Die Agenturen geben lediglich Empfehlungen aufgrund ihrer Begutachtungen und Begehungen;

2. die Gutachtergewinnung und -benennung für alle Verfahren soll allein (!) in der Hand der HRK liegen.

Dies ist ein Bruch mit dem bislang immer beschworenen „Peer“-System. Zunächst erscheint dies widersinnig. Die Schwächung der Agenturen, die wie erwähnt von den Universitäten und Hochschulen getragen werden, was dem Grundgedanken der Selbstverwaltung des Wissenschaftssystems folgt, kann ja, naiv und von außen betrachtet, nicht im Interesse der Hochschulen liegen.

In gewisser Weise macht die Zentralisierung jedoch sehr viel Sinn. In den bisherigen Verfahren richten (externe) Hochschullehrerinnen als Gutachter ihre (oft kritischen) Fragen nicht nur an die antragstellenden Fachverantwortlichen, sondern auch an die Hochschulleitungen, deren Politiken im Einzelfall von den Fachbereichen nicht durchweg goutiert werden – oft genug treten dabei gewisse Konflikte zwischen den Top-Managern und den Professorinnen auf Fachbereichs-/Studiengangsebene zutage. Dem will die HRK mit ihrem Votum offenbar einen Riegel vorschieben.

Dass es primär um Machtinteressen und nicht um Verbesserungen des Verfahrens geht, erweist sich an der mutmaßlichen Unrealisierbarkeit der HRK-Vorschläge. Derzeit werden in Deutschland jährlich rund 1.000 Programm- (d.h. studiengangbezogene) und 20 System- (d.h. hochschulbezogene) Akkreditierungen durchgeführt, mit jeweils 5 bis manchmal 10 Gutachtern. (Die Gesamtzahl der in Deutschland akkreditierten Studiengänge Bachelor & Master beträgt 18.000; 1.600 davon sind namentlich aufgelistet in der ZEIT v. 21.7.16. Inzwischen meint auch Svenja Schulze, Wissenschaftsministerin NRW, dass die rund 2.100 Studiengänge im Land doch „zu viele“ seien: Interview mit der NRZ, 6.2.17) Es ist schlicht nicht vorstellbar, wie die Hochschulrektorenkonferenz jährlich weit über tausend Gutachter qualifiziert bestellen und wie der Akkreditierungsrat an die tausend Akkreditierungsanträge qualifiziert beurteilen und entscheiden will, selbst wenn die Agenturen die Vorarbeit leisten. Hier wird eine Veroberflächung angestrebt, die allen ernsthaften wissenschaftlichen Intentionen widerspricht. Auf die Sitzung der KMK im März darf man gespannt sein.

Die beabsichtigte Umgestaltung, die sich nur sehr partiell auf den Spruch des BVerfG berufen kann, schwächt mit dem „Peer“-Prinzip auch die Position der Hochschullehrerinnen bei der Entwicklung neuer Studienkonzepte und in den Antragsverfahren. Selbst wenn man „Bologna“ und dem bisherigen Akkreditierungssystem skeptisch oder gar ablehnend gegenübersteht, kann die weitere Zementierung von Top-down-Strukturen zugunsten des längst weitgehend ökonomisierten Hochschulmanagements nicht im Interesse der Beteiligten liegen, weder der Akteure in den Fachbereichen noch der Studierenden- oder der beteiligten Berufspraxis.

## XIX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften **Soziale Innovationen Lokal Gestalten**

9.-11. Juni 2017, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund, Evinger Platz 17, 44339 Dortmund

Bei unserer XVIII. Tagung haben wir gesagt: Soziale Innovation ist, wenn Viele etwas anders machen. Das Neue setzt sich immer nur als Veränderung gesellschaftlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen durch und die Gesellschaft oder Teile von ihr erwiesen sich dabei als aktiver Wirkungszusammenhang. Verständiges Nachmachen unter Anpassung an die jeweiligen sozialen Situationen und Bedingungen mache aus guten Ideen und Ansätzen allmählich neue soziale Praktiken: soziale Innovation.

Diesmal geht es um ganz konkrete soziale Innovationen. Wir wollen genauer hinsehen und analysieren, wie das vor Ort, in den Städten und Gemeinden, in den Stadtteilen und Institutionen vor sich geht. Das meint soziale Projekte und Stadtteilentwicklungsprogramme ebenso wie technisch geprägte Initiativen, Carsharing und soziale Nutzungsformen von Internet und Smartphones ebenso wie Gesundheits-Selbsthilfegruppen und Integrationsformen von Flüchtlingen oder Demenzzkranken, Initiativen der Kreativszene und Stadttagrikultur (Urban Gardening) ebenso wie den originellen Umgang mit alternden Belegschaften, Arbeitszeiten oder Arbeitsorten, um nur einige Bereiche zu nennen, wo neue soziale Praktiken und Routinen etabliert werden.

Darüber möchten wir gerne mehr wissen:

- Welche Bedingungen, welche Prozesse führen dazu, dass bestimmte soziale Innovationen aufgegriffen werden, andere nicht? Welche Akteurskonstellationen eignen sich am ehesten? Welche Kooperationen werden eingegangen, um innovative Projekte zu starten und zum Erfolg zu führen
- Wie können wir als Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler das Verstehen und die Entwicklung sozialer Innovationsprozesse erleichtern? Welche Rollen spielen wir selbst im jeweiligen Kontext? Welcher theoretischen und methodischen Hilfsmittel bedienen wir uns dabei? Welche Aufgabe kommt sozialwissenschaftlicher Expertise generell bei lokalen Innovationsprozessen zu?
- Welche sozialwissenschaftlich reflektierten Beispiele sozialer Innovationen in Städten, Gemeinden und Regionen können wir dazu vorstellen?

**Die Tagung soll das Verstehen sozialer Innovationsprozesse erleichtern, das Verhalten in solchen Prozessen qualifizieren und den Diskurs über die Rolle der Sozialwissenschaften in, für und bei sozialen Innovationsprozessen vor Ort befördern.**

# Dortmund

als **Stadt der sozialen Innovation** erleben.

Wo wissenschaftliche, urbane und soziale Innovation einen einzigartigen Mix der sozialen Stadterneuerung ergeben.

Vorläufiges Programm und Anmeldung jetzt auf

[www.bds-soz.de](http://www.bds-soz.de)